

Gelebte Inklusion

Lebenshilfe feiert 50-jähriges Bestehen mit einem großen Fest im Ruhrfestspielhaus

RECKLINGHAUSEN. (ksc) Alles fing 1964 mit einer Elterninitiative an. Heute ist die Lebenshilfe Recklinghausen/Herten ein mittelständisches Unternehmen mit über 200 Mitarbeitern. Den 50. Geburtstag feierten Menschen mit und ohne Behinderung am Samstag mit einem großen Fest im und ums Ruhrfestspielhaus.

Vertreter der Stadtspitze sowie des Landes- und Bundesverbandes lobten im Rahmen der festlichen Eröffnung vor allem den Einsatz der Haupt- und Ehrenamtlichen, ohne die die Lebenshilfe nicht das wäre, was sie heute ist. Bürgermeister Christoph Tesche: „Die Lebenshilfe ist heute das reife Lebenswerk aller, die sich um sie bemüht und dafür engagiert haben. Sie können stolz auf ihr Schaffen sein und das ist die Stadt auch.“

Geschäftsführer Stefan Wilms-Kuballa knüpfte daran an: „Wir haben derzeit eine sehr gut dastehende und stabile Lebenshilfe. In einigen Teilbereichen stehen uns Veränderungen bevor“, kündigte er an. Die Bedingungen im Lisa-Naß-Haus seien veraltet. Deshalb wird nun im Schatten der Piuskirche in Hochlarmark eine neue Wohnstätte gebaut. „2015 wollen wir



Die Tanzvorführung im Foyer des Ruhrfestspielhauses war nur einer von zahlreichen Programmpunkten beim Jubiläumsfest der Lebenshilfe.

—FOTO: SCHRÖDER

fertig sein“, sagt Lebenshilfe-Vorstand Günter Cimienga. Zehn Prozent der Bausumme, rund 2 Mio. Euro, müsse der Ortsverband selbst aufbringen.

2015 will die Lebenshilfe zudem einen Inklusionsbetrieb eröffnen, in dem Menschen mit Behinderung einer sozialpflichtigen Arbeit nachgehen können. Fest im Visier haben die Verantwortlichen auch die Fusion mit der Le-

benshilfe Marl/Haltern.

„Was wir eigentlich leisten“, so Wilms-Kuballa, „ist die Arbeit jeden Tag vor Ort.“ Und das seit Anfang an. Vorstandsmitglied Elisabeth Scheben ist seit 1971 dabei und nahm die Zuhörer mit auf eine kleine Zeitreise: „Vor 50 Jahren gab es schon einige Arbeit für Behinderte der Wohlfahrtsverbände, aber die Eltern wollten selbst etwas für ihre Kinder tun.“ Viele Eltern

teilten den Wunsch eines betreuten Wohnplatzes für ihre Kinder. Jahrelang wurde nach einer geeigneten Immobilie gesucht, 1990 dann das Lisa-Naß-Haus am Milchfad 66 eröffnet. 22 Menschen mit Behinderung zogen ein. Viele wohnen noch heute dort. Aktuell werden 80 Leute in drei Wohnstätten und in Privatwohnungen betreut.

Eine von ihnen ist Monika Enkel. Sie ist Bewohnerin der

ersten Stunde im Lisa-Naß-Haus. „Es hat mir sofort gefallen. Ich bin zufrieden.“ Christian Krodowski hat in der Unterkunft an der Strünkedestraße sein eigenes Reich. „Die Mutti hatte immer schlaflose Nächte, weil ich ins Wohnheim wollte“, erinnert er sich. Welche Talente in den Männern und Frauen der Lebenshilfe schlummern, stellen sie im Festspielhaus unter Beweis. Das Flötenensemble begeisterte mit „Prince Rupert's March“ und „Sealed with a kiss“. Die Theatergruppe „Gegendruck“ lockerte mit einer frischen, unterhaltsamen Inszenierung „Die Stunde da wir nichts von einander wussten“ von Peter Handke den Vormittag auf und erntete dafür tosenden Applaus.

Nach zwei Stunden offiziellem Programm tummelten sich Hunderte Menschen am grünen Hügel. Während die Tanzgruppe „Spiegelspaß“ der Raphaelschule im Foyer ihr Können unter Beweis stellte, vergnügten sich die Kleinsten auf der aufblasbaren Rutsche.

@ Weitere Bilder vom großen Jubiläumsfest der Lebenshilfe gibt es auf www.recklinghaeuser-zeitung.de.